

Vorbemerkung:

Der nachstehende Text ist in angemessenes Griechisch zu übersetzen!

Über den Sinn der Bedürfnislosigkeit *)

Es ist wünschenswert, nicht das zu übergehen, was Sokrates in einer Unterredung mit dem Sophisten Antiphon gesagt hat. Als nämlich Antiphon einmal seine Zuhörer von ihm abspenstig machen wollte, sagte er zu Sokrates in deren Gegenwart folgendes: "Mein Sokrates, ich glaubte, daß die Philosophierenden glücklicher werden müßten; du aber scheinst mir von der Philosophie das Gegenteil gewonnen zu haben. Du führst jedenfalls ein Leben, wie es wohl kein einziger Sklave unter seinem Herrn fortwährend aushalten wollte; du ißt und trinkst die minderwertigsten Speisen und Getränke. und du hast nicht nur ein schlechtes Kleid an, sondern im Sommer wie im Winter dasselbe; ständig trägst du keine Schuhe und auch kein Unterkleid. Und schließlich nimmst du ja auch kein Geld, dessen Erwerb Freude macht und dessen Besitz ein freieres und angenehmeres Leben zu führen ermöglicht. Wenn nun, wie bei anderen Tätigkeiten die Lehrer ihre Schüler zu Nachahmern ihrer Person machen, auch du deine Schüler in einen solchen Zustand bringst, dann sei überzeugt, daß du der Lehrmeister eines Unglücksdaseins bist!"

Daraufhin erwiderte Sokrates:

"Du scheinst mir, Antiphon, die Vorstellung zu haben, ich würde so jammervoll leben, daß ich überzeugt bin, du würdest lieber sterben als so leben wollen wie ich. Was ist es denn, was du als beschwerlich an meinem Leben wahrgenommen hast? Du gleichst einem, der glaubt, Glück bestehe in einem luxuriösen und kostspieligen Leben. Ich meine dagegen, daß Bedürfnislosigkeit etwas Göttliches sei, daß es aber dem Göttlichen sehr nahe komme, möglichst wenig zu bedürfen. Das Göttliche aber ist, so meine ich, das Beste; was aber dem Göttlichen am nächsten steht, das steht auch dem Besten am nächsten."

(Xenophon)

*) Die Überschrift ist nicht zu übersetzen!